

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6450-85.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Schalter-Zelle öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.20 monatlich, 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgebühren. Bei 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Verlagsstellen. — Bezugs-Verhältnissen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Societät für Buchdruckerei 18, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Überbrück: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Btg. für deutsche Anzeigen; 30 Btg. für auswärtige Anzeigen; 1.20 Btg. für deutsche Anzeigen; 1.50 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unter-
schüssiger Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Kosten: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lübow 6202 und 6203.

Mittwoch, 13. März 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 122. • 66. Jahrgang.

Die verbündeten Truppen vor Odessa.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zu vielen Abschnitten lebte am Abend der Artillerie-Kampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb reger.

Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Nicuport nahmen wir einen Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Untersuchungen östlich von Sonnebeke und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein. In der Champagne stürmten westpreussische Kompanien nach harter Feuertorbereitung die französischen Gräben nördlich von Fresnoes und kehrten nach Beförderung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Zeppelinballone ab.

Rittmeister Frhr. v. Nitzhofen errang seinen 64., Leutnant Frhr. v. Nitzhofen seinen 28. und 29. Luftflieg.

Osten.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Odessa.

Mazedonische Front.

Bei Makovo im Gernubogen hielt die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Feuerstätigkeit der Franzosen auch gestern an. Von der italienischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berliner Verhandlungen in der polnischen Frage.

L. Berlin, 13. März. (Drahtbericht.) Aus den Kreisen der Mehrheitsparteien des Reichstags erfahren wir folgendes: Die zunehmende Verschärfung des deutsch-polnischen Gegensatzes im Königreich Polen legt es beiden Teilen nahe, eine Grundlage für eine möglichst dauernde Verständigung zu finden, die den beiderseitigen Interessen lokale Rechnung trägt. In diesem Sinne suchten und fanden die polnischen aktivistischen Kreise vermutlich nicht ohne Wissen des Regimentsrats Zustimmung mit der deutschen Reichstagsmehrheit. Ihre Beauftragten hatten vornehmlich in Berlin Verhandlungen mit mehreren Abgeordneten, darunter Raumann und Freiherr v. Rechenberg, und gestern wurden die schriftlich formulierten Vorschläge in einer gemeinsamen Sitzung der Mehrheitsvertreter geprüft, das sich allmählich verdichtende Resultat dieser Verhandlungen geht ungefähr dahin, daß vom polnischen Staat die westliche Grenze, wie sie vor dem Kriege bestand, ausdrücklich anerkannt wird, ferner die grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, dem Beitritt Polens zum mitteleuropäischen Verband näher zu treten. Hingegen würden die Mehrheitsparteien des Reichstags vermutlich nicht ohne Bewilligung der Reichsregierung bereit sein, dafür einzutreten, daß, entgegen den alldutschen Forderungen, von jeder Annexion polnischen Gebiets Abstand genommen werden soll, und daß insbesondere der Protest Polens in der Cholmer Frage eine möglichst weitgehende Berücksichtigung erfahren soll. Des weiteren soll dem polnischen Staat im Sinne des Selbstbestimmungsrechts die Möglichkeit gegeben werden, sich nach Osten in der Richtung nach Westrußland, etwa dem Minsker Gebiet, wo es wichtige polnische Interessen gibt, auszudehnen um dadurch einen breiten Korridor zwischen Litauen und der Ukraine nach Rußland zu bekommen. Endlich soll nach dem Wunsche der Mehrheitsparteien dem polnischen Staat die Möglichkeit einer schnellen Inkorporation sowie amönonalisch, erleichtert werden. Eine Aus-
sprache zwischen Berlin und Wien müsse jeder weiteren Verhandlung in der Angelegenheit durch den Reichstag vorangehen. Dann aber wird es in den Kreisen der Mehrheit auch mit Recht für notwendig gehalten, daß die polnischen Vorschläge zuerst in Warschau offiziell veröffentlicht werden und daß somit eine feste Grundlage geschaffen wird, bevor sie zu ihnen Stellung nimmt.

Rußland.

Das Datum der ungeheueren Mehrheit für die Ratifizierung!

W. T.-B. Bern, 12. März. „Revue de la Presse“ meldet aus Moskau, der Sowjet von Moskau habe die Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Mittelmächten mit ungeheurer Mehrheit angenommen. Dieses Abstimmungsergebnis läßt auf einen sicheren Erfolg der Volkskommission der Regierung auf den Sowjetkonferenzen

in Moskau schließen. — „Journal“ berichtet: Der Umkehrung in Moskau sei auf die Ausführungen Lenin zurückzuführen, der in Moskau die Gründe auseinandersetze, weshalb Rußland den Frieden annehmen müsse. Von 195 Sowjets hätten 110 auf drastische Artfragen ein Votum für die Ratifizierung abgegeben. Der wichtigste Grund Lenin für die Annahme der Friedensbedingungen sei die vollkommene Desorganisation der russischen Armee, die jeden Widerstand vergeblich gemacht hätte.

Der Dank der livländischen Ritterschaft an den Kaiser.

W. T.-B. Berlin, 12. März. Dem Kaiser ist aus Dorpat das folgende Telegramm zugegangen: Euer Majestät bittet die livländische Ritterschaft. Ihren untertänigsten Dank entgegenzunehmen für die Errettung Livlands aus Drangsal und Not und die Stellung dieser ältesten deutschen Kolonie unter dem Schutze des mächtigen Deutschen Reichs. Die livländische Ritterschaft knüpft das Gelübde unwandelbarer Treue an und bittet Euer Majestät, dessen gewiß zu sein, daß die Livländer mit Gut und Blut immer einzu-
treten bereit sein werden für die Größe des deutschen Vaterlands. Im Namen der livländischen Ritterschaft der residierende Landrat gez. Baron Stael, v. Holstein, Ritterschaps-
sekretär v. Samson-Himmelfierne.

Geplante Kriegserklärung der Entente an Rußland?

Br. Budapest, 13. März. (Geg. Drahtbericht. 30.) „Az Est“ meldet aus Stockholm: Der größte Teil der Botschafter der Alliierten in Petersburg sowie die Mitglieder der englischen Militärmission sind in Stockholm eingetroffen. Der Berichterstatter des Blattes hatte eine Unterredung mit einem englischen Diplomaten, der erklärte, Rußland deshalb hauptsächlich verlassen zu haben, weil er und seine Kollegen gegen den russischen Sonderfrieden protestierten. Die wahre Ursache ist aber die, daß die Entente schon in den nächsten Tagen an Rußland den Krieg erklären wird. Diesen Krieg werde Japan führen. Der englische Diplomat meinte, die Neutralmächte würden in diesem Fall Rußland ebenso zu Hilfe eilen, wie sie die Ukraine gegen Groß-Rußland unterstützen.

Die Ausschreitungen der Roten Gardisten in Finnland.

W. T.-B. Haparanda, 12. März. Die Ausschreitungen der roten Gardisten dauern unbeeinträchtigt fort. In Helsingfors sollen an 600 Bürger getötet worden sein. In Savu wurde die Kirche geplündert und der Pfarrer erschlagen. Das Land wurde bis zum äußersten ausgefogen, Pferde und Vieh werden weggetrieben, Lebensmittellager zerstört und die Vorräte verteilt. Brennstoffe und Sprengstoffe geplündert und unter dem Einfluß des Alkohol neue Brutstätten verübt. Bei der Verteilung der Lebensmittel wird die Bürgerschaft vernachlässigt. In Süd-Finnland herrscht große Not, ja eine Hungersnot auf der einen Seite, während die roten Gardisten die erbeuteten Vorräte verbrachten. Ende Februar kamen in Helsinki und Wiborg die letzten Proklamationen zur Verteilung und Zufuhr von Getreide haben nicht in Rußland. Alle Maßnahmen stimmen darin überein, daß die russischen Truppen meist in Jibul an den Kämpfen teilnehmen, besonders an der karnelischen Front. Der erfolgreiche Widerstand der Roten Gardisten ist deshalb nur möglich dank den von russischer Seite überlassenen Gewehren, Kanonen und Munition. Das in Finnland befindliche russische Militär wird auf 600 Mann geschätzt. Die revolutionäre Regierung zwingt nunmehr auch die letzten sozialistischen Zeitungen, z. B. in Wiborg, ihr Erscheinen einzustellen.

W. T.-B. Stockholm, 12. März. (Drahtbericht.) Die der Korrespondent des „Svenska“ Bureau aus jenseitiger Quelle erzählt, erwerdeten die Roten Gardisten in letzter Zeit besonders in schwedisch-finnischen Dörfern zahlreiche Mitglieder der männlichen Bevölkerung. Der Plan bei diesem Vorgehen ist, die künftigen Elemente für die Zukunft so zu dezimieren, daß die Sozialdemokraten weiterhin die Mehrheit im Lande behalten. Der Zug der Roten Gardisten aus Rußland war in der letzten Zeit in Süd-Finnland besonders groß. Die gesamte Truppenzahl der Revolutionäre soll sich auf 200 000 belaufen.

Keine Truppenlandungen bei Abo.

W. T.-B. Berlin, 12. März. Die Meldung des „S-Mittelblatts“ aus Kopenhagen von gestern, wonach deutsche Truppenabteilungen bei Abo gelandet seien, entspricht, wie ich von zuständiger Stelle erfahre, nicht den Tatsachen.

Die Vorgänge im fernen Osten.

Wilson's Haltung gegenüber Japan.

Br. Genf, 12. März. Nach dem „Reit Parisien“ konnte der Viererband nicht erreichen, daß Wilson seine Botschaft in einem den japanischen Plänen günstigen Sinne abändert.

Ein Ultimatum der Entente-Konsuln in Wladiwostok an die Lokalbehörden.

W. T.-B. London, 12. März. (Reuter.) „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Es ist die Nachricht eingetroffen, daß die Konsuln der Alliierten in Wladiwostok ein

Ultimatum an die Lokalbehörden richteten, in dem sie Wiederherstellung des vor der Herrschaft der Bolschewiki bestehenden Regierungssystems forderten sowie den Schutz der Interessen der alliierten Länder gegen eine Einmischung der lokalen Bevölkerung verlangten.

Die Verbindungen mit Westsibirien unterbrochen.

W. T.-B. London, 12. März. „Daily Mail“ meldet nach einem Telegramm aus Tokio bei das Blatt „Kokumin Shimbun“, das allgemein als das Organ des Premierministers Teruchi angesehen wird, ein energisches Vorgehen gegen die deutsche Gefahr in Sibirien verlangt. — Von zuverlässiger Seite verlautet, daß in der Nähe von Kariuskaja, 70 Meilen östlich von Chitai, die Eisenbahnstrecke zerstört ist. Meldungen aus Chitai besagen, daß jede Verbindung mit Westsibirien unterbrochen ist.

Ein Kampf zwischen Kosaken und Bolschewiken in Sibirien.

W. T.-B. London, 12. März. (Drahtbericht. Reuter.) Die „Times“ meldet aus Peking: Der Kommandant der Kosaken, die gegen die Bolschewiken operieren, General Semenuow, fährt längs der sibirischen Eisenbahn bis zu Kariuskaja, der Verbindung mit der Amurbahn, auf. Er ließ am Freitag auf eine Truppe von ungefähr 2000 Bolschewiken. Die letzteren hatten Geschütze bei sich und rückten an der Eisenbahn von Semla 16 Meilen westlich der mandschurischen Grenze vor. Nach einem kurzen Gefecht wurde sich Semenuow zurückziehen. Er hätte seine Stellung halten können, wenn er mit Artillerie und Maschinengewehren versehen gewesen wäre. In Sibirien befinden sich drei solcher Kosakenlager. Viele Landbesitzer, die kürzlich aus Europa zurückgekehrt sind und jede Bewegung, die gegen die Bolschewiken gerichtet ist, unterstützen, erklären, daß sie ohne jede militärische Ausrüstung sind.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 12. März. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

19 500 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Kodpaol“ (4502 Br.-R.-T.), der 6000 Tonnen Getreide und 615 Tonnen Stahlbarron geladen hatte. Der Kapitän des Schiffes wurde gefangen eingeschleppt. Zwei weitere 5000 Bruttoregistertonnen große Dampfer wurden vor dem Westausgang des Armeekanal versenkt, davon einer wahrscheinlich amerikanischer Nationalität, aus einem einlaufenden stark gesicherten Geleitzuge heraus.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Lord Beresford über die U-Boot-Verheerungen.

W. T.-B. Bern, 13. März. (Drahtbericht.) Lord Beresford richtete im Oberhaus die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ernstlichen Verheerungen, welche der U-Bootkrieg unter den irischen Inseln und Großbritannien verursachen. Er wies auf die Folgen hin, welche die Vernichtung für die Versorgung des Landes hätten. Redner betonte, daß die Lage mit jedem Tage ernster werde. Der Grund liege in der ungenügenden Verteidigung. In Westengland werde angenommen, daß Spione in den Docks des Bristol-Kanals die U-Bootoperationen förderten. Diese Docks sollten für die U-Boote unzugänglich gemacht und außerdem Geleitzüge für den Verkehr in der Irischen See eingerichtet werden. Man verliere die Schiffe in einem solchen Tempo, daß, wenn daselbst anhalte, bald keine Schiffe für den Verkehr in der Irischen See übrig sein würden. Lüttleton gab zu, daß die U-Boote in den letzten zwei Monaten im Irischen Kanal besonders tätig waren, weshalb die Verluste dort größer gewesen seien, als in früheren Zeitpunkten, aber keine Maßnahmen der Admiralität verminderten derartige Schiffverluste ganz zu verhindern. Auch sei es eine schlimme Übertreibung, daß angeblich bald keine Schiffe für den Verkehr in der Irischen See übrig sein würden. Die von Lord Beresford anempfohlenen Geleitzüge empfehlen sich nicht, weil durch die Zusammenstellung sowie die Anlegung der gleichmäßig einlaufenden Schiffe Zeit verloren würde. Das Gerücht von deutschen Spionen sei zurückzuweisen. Es sei eine Verleumdung des Publikums, alle Unglücksfälle des Krieges deutschen Spionen zuzuschreiben, welche der Wachsamkeit der Regierung entgegen.

Der letzte Fliegeranriff auf Paris.

60 deutsche Flieger über die feindliche Linie gekommen. W. T.-B. Paris, 12. März. (Amtlich. Havas.) Der Alarm erbebt um 12.15 Uhr nachts. Nach den ersten Berichten gelang es 60 feindlichen Fliegern, die Linien zu überfliegen. Dank dem Speerwurf der Artillerie, das während der ganzen Angriffsdauer mit großer Festigkeit unterhalten wurde, konnte eine gewisse Anzahl Flugzeuge die Ziele nicht erreichen. Immerhin wurden zahlreiche Bomben sowohl auf Paris wie auf die Banneville abgeworfen. Mehrere Gebäude wurden zerstört oder jungen Feuer. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Sie wird bekannt gegeben, sobald die Berichte eingegangen sein werden. Ein „Botha“ wurde 5 Kilometer von Chatras Thierry brennend abgeschossen. Der Hauptmann, der das Flugzeug führte, gehört dem dritten Geschwader der 7. Armee an.

Der schönste Fall heroischer Tapferkeit, den Marshall Haig erlebte.

W. T.-B. Bern, 12. März. Der englische Oberbefehlshaber Douglas Haig gedenkt in einem amtlichen Bericht an

